

# Die Amtsstadt Ettenheim während des Ersten Weltkrieges ✓

Ereignisse und Begebenheiten im Spiegel der „Ettenheimer Zeitung“  
 Von Bernhard Uttenweiler

Das im Jahre 1872 von Franz Xaver Leibold gegründete „Ettenheimer Wochenblatt“, das ab 1879 unter dem Titel „Ettenheimer Zeitung“ erschien, ist eine wertvolle Geschichtsquelle, die auch einen Blick auf die Ereignisse und Begebenheiten während des Ersten Weltkrieges in Ettenheim ermöglicht.

Am Anfang steht großformatig und für jeden eindeutig erkennbar die Bekanntgabe der Mobilmachung, die in der „Ettenheimer Zeitung“ am 1. August 1914 im „*Amtlichen Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Ettenheim*“ befohlen wird. Verantwortlich für die Veröffentlichung ist das Großherzogliche Bezirksamt Ettenheim. Da es damals weder Fernseh- noch Rundfunksendungen gab, waren Plakate und Zeitungen die einzigen Medien, um die gesamte Bevölkerung schnell und flächendeckend mit dieser besonderen Information zu erreichen. Die erste Rundfunkübertragung in Deutschland fand übrigens erst im Dezember 1920, also nach Beendigung des Krieges statt.

**Amtliches Verkündigungsblatt**  
 für den Amtsbezirk Ettenheim

Im Sonderbezug durch die Post oder  
 vom Verlag vierteljährlich 1 Mark.  
 Fernsprecher Nr. 17.



Druck und Verlag:  
 S. X. Leibold's Buchdruckerei  
 in Ettenheim.

Nr. 30 Samstag, den 1. August. 1914.

**Mobilmachung betr.**  
 Mobilmachung befohlen.  
 Erster Mobilmachungstag den  
**Sonntag, den 2. August 1914.**  
 Ettenheim, den 1. August 1914.  
 Großh. Bezirksamt.

Als nächstes erscheint am 5. August in der „Ettenheimer Zeitung“ eine an die Einwohnerschaft gerichtete Bekanntmachung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, in der die Quartierverpflegung der Truppen während des Aufmarsches geregelt wird. Weitergeleitet wurde diese vom Großherzoglich Badischen Ministerium des Innern. Gemäß Kriegsdienstleistungsgesetz wird die Bevölkerung verpflichtet, bei täglicher Vergütung in bar gegebenenfalls für die Verpflegung der Soldaten aufzukommen. Für die den Soldaten zustehende volle Tageskost mit Brot werden bar 1 Mk. und 40 Pf. bezahlt. Jeder Heeresangehörige hat danach Anspruch auf 750 g Brot, 375 g Fleisch, 125 g Reis, Graupen oder Grütze, 1.500 g Kartoffeln, 25 g Salz und 25 g Kaffee in gebrannten Bohnen. Ob die Ettenheimer Bevölkerung tatsächlich für die Verpflegung von Soldaten aufkommen musste, geht aus den zur Verfügung stehenden Berichten in der „Ettenheimer Zeitung“ jedoch nicht hervor.



Mit einem „herzlichen Lebewohl“ zogen die ersten Ettenheimer in den Krieg und verabschiedeten sich am 8. August per Zeitungsannonce von ihren „lieben Landsleuten“. Das keineswegs notwendige Inserat mag aus einer Laune heraus entstanden sein und deutet darauf hin, dass sich die Freiwilligen voll Begeisterung für die „Wache am Rhein“ zur Verfügung stellten. Edmund Ruf, der nach dem Zweiten Weltkrieg im Oktober 1946 erste frei gewählte Bürgermeister, schreibt in seinen „Lebenserinnerungen“ über die Kriegsjahre 1914 bis 1918, dass er bei der allgemeinen Begeisterung ebenfalls mit dem Gedanken gespielt hatte, sich freiwillig zu melden. Er tat dies jedoch nicht, lernte aber, als er im Frühjahr 1915 eingezogen wurde, noch frühzeitig die Grausamkeit des Krieges kennen. 1916 wurde er in

der Champagne im Schützengraben verwundet und verlor als Zwanzigjähriger sein rechtes Bein. Im Lazarett hatte er, wie er schreibt, reichlich Gelegenheit, das Sterben von Kameraden zu erleben. Bei seinem eigenen Leid und beim Anblick der manchmal bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten Menschen stellte er voll Bitterkeit fest, dass der *Tod im Felde* keineswegs der *schönste Tod* sei, wie sie in der Kaserne noch befehlsmäßig gesungen hatten. Die beeindruckenden „Lebenserinnerungen“ des späteren Bürgermeisters sind die einzigen bis jetzt bekannten und veröffentlichten Aufzeichnungen eines Ettenheimers über seine Erfahrungen im Ersten Weltkrieg. Seine Aufzeichnungen sind erst 2010 im Druck erschienen.



Als weiterer Beweis für die allgemeine Kriegsbegeisterung und die in den ersten Kriegsjahren noch vorhandene Unbekümmertheit gegenüber dem durch das Kriegsgeschehen verursachten Leid mag auch die Fotografie gelten, die der Ettenheimer Fotograf Ebenbauer von den Kindern in Uniform unter dem Weihnachtsbaum gemacht hat.

Die von der Firma Vering und Waechter, Berlin, erbaute Lokalbahn von Ettenheimmünster an den Rhein war im Dezember 1893 feierlich eröffnet worden. Schon mit Beginn der Vorüberlegungen zum Bau der schmalspurigen Bahn hatten die Herausgeber der „Ettenheimer Zeitung“, Franz Xaver Leibold (1843-1904) und dessen Sohn Josef Leibold (1867-1961), ihre Leser ausführlich über die Entstehung

und die Geschicke der Bahn informiert. Selbstverständlich wurden auch regelmäßig die jeweils gültigen Fahrpläne der Bahn veröffentlicht. Nach dem Friedensfahrplan vom 1. Mai 1914 fuhren täglich noch drei, an Markttagen auch vier Züge bis an den Rhein. Nach der Mobilmachung waren es ab 4. August nur noch zwei Züge. Der Fahrplan wurde mit dem Hinweis versehen, dass die Benutzung der Züge für Privatpersonen vollständig aufgehoben werden kann. Am 29. August wurde dann der Zugverkehr bis ans Rheinufer endgültig eingestellt.

## Fahrplan der Lokalbahn Rhein-Ettenheimmünster.

Gültig bis auf Weiteres.

—	—	—	—	—	ab	Rheinufer	an	—	—	—	—	—		
—	—	—	—	740	ab	Kappel	ab	—	—	—	—	735		
—	—	—	—	748	ab	Grafenhausen	ab	—	—	—	—	728		
—	—	—	—	756	an	Orschweier	ab	—	—	—	—	719		
—	830	1035	235	525	820	ab	Orschweier	an	755	1010	214	459	710	
—	839	1044	244	534	829	an	Ettenheim	ab	746	1001	205	450	701	
nur in Ettenheim- münster Markttagen.	655	844	—	—	537	—	ab	Ettenheim	an	nur in Ettenheim- münster Markttagen.	740	—	—	657
	708	857	—	—	550	—	ab	Münchweier	ab		728	946	—	645
	713	902	—	—	555	—	an	Ettenheimstr.	ab		722	940	—	639
	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—

Eine Gewähr für das Verkehren dieser Züge und eine Gewähr für Rück- und Weiterbeförderung bei Anschlußversäumnis wird nicht geleistet.



Auf einer 1905 in Rheinau abgestempelten lithographischen Postkarte ist die Pontonbrücke über den Rhein zwischen Rheinau im Elsass und Kappel eingezeichnet. Auf der badischen Seite erkennt man die Lokomotive mit drei Waggons, die sich Richtung Ettenheim in Bewegung setzt, während auf der linken Rheinseite vor dem Gasthaus zum Löwen in Rheinau auf den Schienen in der Hauptstraße die von Pferden gezogene Straßeneisenbahn steht, die nach Bofzheim führte und so den Anschluss zur Hauptstrecke Straßburg-Kolmar herstellte.

Nach der Überquerung des Rheins auf der Schiffsbrücke und einem kurzen Fußmarsch in den Ort hinein hatten z. B. die Kurgäste vom Badhotel in Ettenheimmünster eine direkte Verbindung bis Straßburg. Dies war die Situation von 1893 bis zum Ausbruch des Krieges. Die Schiffsbrücke überstand den Ersten Weltkrieg, wurde aber zu Beginn des Zweiten Weltkrieges zerstört.

Einer Notiz vom 17. Oktober 1914 ist zu entnehmen, dass neben dem Spital auch die Räume der Kleinkinderschule und der Arbeitsschule zu einem Lazarett für verwundete Soldaten eingerichtet wurden. *„Der Frauenverein hat dieselben gerne den Soldaten gestellt, die nach so vielen Opfern und Schmerzen hier ihre Gesundheit wieder erlangen und wenn möglich wieder kampffähig werden sollen.“* Außerdem wurden auch in der Volksschule an der Ringsheimer Straße weitere Unterkünfte eingerichtet.



Einzelheiten zum Reservelazarett im Spital hat Dr. Franz Michael Hecht in seinem umfangreichen 2002 im Eigenverlag erschienenen Buch „Spital und Krankenhaus in Ettenheim. 1452-1952-2002“ nach den Unterlagen aus dem Stadtarchiv veröffentlicht: Danach schlossen am 10. Oktober 1914 der Männerhilfsverein und der Frauenverein Ettenheim mit dem Spitalfonds, vertreten durch den Gemeinderat, einen Vertrag zur Errichtung eines Vereins-Lazarett in Ettenheim. Bis zu 16 Verwundete sollten im Spital aufgenommen werden und weitere 14 laut Vertrag in der Kleinkinderschule. Das Lazarett wurde am 11. Oktober eröffnet. Von anfänglich fünf verwundeten Soldaten stieg die Zahl bis zum 27. November 1914 auf 15 Verwundete. Für die Zeit vom März bis Juli 1916 waren zwischen 39 und 57 Soldaten hier untergebracht. Am 15. August 1916 wurde das Vereinslazarett nach den Unterlagen des Stadtarchivs geschlossen.

Doch scheint Ettenheim auch weiterhin oder vielleicht erneut als Lazarett-Stadt gedient zu haben, was ein Inserat der Soldaten vom Armee-Feldlazarett 394 vom November 1918 in der „Ettenheimer Zeitung“ belegt.

# Aufruf!

## vom Ortsauschuß des Roten Kreuzes und vom Hilfsauschuß.

Der Krieg mit seiner ungeheuren Ausdehnung und den vielen Opfern an Toten und Verwundeten verlangt auch ferner vom Deutschen Volke große Opfer an Geld und sonstigen Liebesgaben.

Der Ortsauschuß vom Roten Kreuz und der Hilfsauschuß haben deshalb beschloffen, folgenden Aufruf ergehen zu lassen.

1. Geldspenden und andere Gaben, wie Bett- und Leibwäsche für das rote Kreuz nehmen auch ferner entgegen die folgenden Sammelstellen:

**Frau Dr. Jäger**  
**Frau Philipp Henninger**  
**Herr Uhrmacher Blank**  
**Herr Friseur Vögele**  
**Herr Kaufmann Wilhelm Schneider** (Vorschussverein).

Sämtliche Geldspenden werden in der Ettenheimer Zeitung namentlich, auf Wunsch unter „Ungeannt“ veröffentlicht und zwar auch alle bisherigen Geldspenden.

Der Bezirksverband vom Roten Kreuz führte schon in den ersten Monaten des Krieges Geldsammlungen durch und richtete mehrere Sammelstellen ein: Uhrmachermeister Franz Blank, Frau Stadtrat Philipp Henninger, Frau Dr. Jäger Witwe, Friseur Hugo Vögele und Kaufmann Wilhelm Schneider vom Vorschussverein e.G.m.b.H. Die Namen der Spender sollten in der „Ettenheimer Zeitung“ veröffentlicht werden. Bis 9. September 1914 kam ein Betrag von 1.647,32

Mark zusammen, der sich aus Einzelbeiträgen zwischen einer und 150 Mark zusammensetzte. Aus einer langen Liste seien hier einige Spender aufgeführt: Bürgermeister Marko (30,00), Ratschreiber Jäger (10,00), Pfarrer Williard (50,00 und 30,00), Museumsgesellschaft (10,00), von den Schülern der Gemeinde Schweighausen (73,00), Stationsverwalter Kluge (5,00), Professor Ziegler (4,00), Professor Dr. Kiefer (10,00 und 5,00), Dr. Guttenberg praktischer Arzt (40,00), Stadtrat Bauer (2,00), Bezirkstierarzt Himpel (10,00 und 20,00), Frau Julius Lion (5,00), Amtsrichter Schütz (5,00), Wirteverein des Bezirks Ettenheim (50,00), Damenkaffeekränzle Museum (8,00), von der Sparkasse eines 12jähr. Mädchens (4,75), Straßenmeister Spiegelhalter (5,00), Direktor Kanzler (5,00), Professor Hornung (5,00), Postsekretär Hitz (10,00), Volksschule Wallbug (25,41); Allgemeine Zunft (150,00), Militärverein Ettenheim (100,25), Militärverein Ettenheimweiler (37,00), Sparkasse Ettenheim (100,00), Israel. Gemeinde hier (50,00). Schulkinder in Ringsheim (30,00) etc.

Am 8. Oktober erschien eine weitere Liste, in der überwiegend Kleinspenden, aber auch einige größere Spenden verzeichnet sind: Von der israelitischen Gemeinde Altdorf (179,00), aus der dortigen Synagoge (38,00), aus der Sammlung in der Schindler'schen Fabrik Ettenheimmünster (30,00) und vom Schwarzwaldverein Ettenheim (100,00). Die Kleinspenden kamen aus allen Kreisen der Bevölkerung, von Witwen, jüdischen Bürgern, Kaufleuten, Lehrern, Handwerkern, Bäckern und Wirten. Bei den Handwerkern wurden häufig die Berufszweige angegeben, von denen manche heute nicht mehr existieren. Die folgende Auswahlliste vermittelt einen Eindruck von der Vielfalt der damaligen Berufswelt: Dreher Adolf Hoch, Landwirt Wilhelm Vögele, Metzgermeister Arn. Boßmer, Fotograf Ebenbauer, Elektrotechniker Ronecker, Glasermeister Vögele, Blechnermeister Franz Blank, Gärtner Julius Henninger, Bäckermeister Karl Henninger, Kammacher Franz Schulz, Wagnermeister Karl Ruf, Bäckermeister Wilhelm Henninger, Landwirt Aug. Landherr, Seiler August Frey, Konditor Heinr. Kollofrath, Hauptlehrer Witwe Burckhart, Altflammwirt Müller Witwe, Salmenwirt Ries, Karl Lion Witwe, Hafnermeister Winterer, Acciser Hochsticher, Forstamtmann Faißt, Bierdepot Jakob Nützler, Forstrat Langenbach, Steueraufseher Beathalter, Lokomotivführer Link, Korbmacher Santo, Meßmer Viktor Maier, Fabrikarbeiter Jos. Schill, Gärtner Franz Jäger, Hauptlehrer Schwarz, Hauptlehrer Ochs, Peter Chavoen Witwe, Gerichtsdienner Ludwig Blau, Mechaniker Franz Frey, Rafael Lion, Josef Lion, Kaufmann Albert Dietsche, Kronenwirt Karl Lion, David Lion, Karl J. Lion, Maler-

meister Wilh. Hog, Bahnvorstand Broßmer Witwe, Bierbrauer Gust. Wachenheim, Kranzwirt Herr, Jonas Lion, Kirchendiener Neumeier, Sesselmacher Robert Straub, Amtsdienner Frank, Kaufmann Forsch, Metzger und Kreuzwirt Max Broßmer, Vergolder Krön, Kappenmacher Vögele, Hutmacher Heinr. Santo, Küfermeister Anton Weiß, Lehrers Witwe Sauer, Buchbinder Wilhelm Machleid, Schuster Vögele Witwe, Schuster Ferdinand Dees, Sattler Karl Janz, Löwenwirt Ignatz Köppel, Geschwister Andlauer zur Sonne, Gemeinderat Eduard Ruf, Näherin Paulina Harberer, Bäckermeister Landherr, Bürgermeisterwitwe Machleid, Seifensieder Jos. Henninger, Sesselmacher Rheinberger, Handelsmann Leopold Lion, Bäckermeister Heinr. und Wilh. Kirnberger.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unseren lieben Sohn und Bruder

### Fridolin Osner,

Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 40, versehen mit den hl. Sterbfakramenten zu sich zu rufen.

Er wurde am 19. August bei den Kämpfen um den Donon verwundet und starb am 1. September zu Molsheim im Lazarett den Tod fürs Vaterland.

Ettenheim, den 2. September 1914.

Um stille Teilnahme bitten

Stadtmüller Osner und Familie.

Beerdigung wahrscheinlich Donnerstag den 3. September, mittags 1 Uhr in Ettenheim.



Statt besonderer Anzeige.

## Todes-Anzeige.

Tieferschüttet machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber, treubesorgter Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

### Adolf Forsch, Kaufmann

nach kurzer, schwerer Krankheit am 4. Tage nach seiner Entlassung aus dem Heeresdienst im 47. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wina Forsch geb. Lion,  
Eugen Forsch, s. St. in englischer  
Gefangenschaft,  
Sigmund Forsch,  
Alfred Forsch,  
Berta Forsch.

Ettenheim, 22. November 1918.

Beerdigung findet Sonntag morgen um 11 Uhr statt.



Eugen Forsch, in der ersten Reihe links sitzend, konnte an der Beerdigung seines Vaters nicht teilnehmen, da er sich noch in englischer Kriegsgefangenschaft befand.

Stellvertretend für die vielen Todesanzeigen, die von 1914 bis 1918 in der „Ettenheimer Zeitung“ veröffentlicht wurden, sollen die Anzeigen für Fridolin Osner, Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 40, und des Kaufmanns Adolf Forsch stehen. Fridolin Osner wurde schon am 19. August 1914 bei den Kämpfen um den Donon, den mit 1.008 m zweithöchsten Berg in den Nordvogesen, verwundet und starb am 1. September den „Tod fürs Vaterland“ im Lazarett des unweit der Kampfeshandlungen gelegenen elsässischen Städtchens Molsheim. Er war der Sohn von Stadtmüller Osner.

Nur 47 Jahre alt wurde der jüdische Kaufmann Adolf Forsch, der um 1900 das frühere Textilgeschäft C. & A. Lion am Marktplatz übernommen hatte. Zum Zeitpunkt der Kapitulation und Unterzeichnung des Waffenstillstandes am 11. November 1918 im Wald von Compiègne war er noch Soldat. Aus der Todesanzeige vom 22. November geht nicht hervor, ob er eventuell kurz vor Kriegsende verwundet wurde und in einem Lazarett lag. Das Eiserne Kreuz in der Anzeige und sein Name auf dem Denkmal im jüdischen Friedhof in Schmieheim deuten darauf hin, dass sein Tod vier Tage nach der Entlassung aus dem Heeresdienst kriegsbedingt war. An seiner Beerdigung konnte sein Sohn Eugen nicht teilnehmen, da er sich noch in englischer Kriegsgefangenschaft befand.

Das Grab von Adolf Forsch ist noch auf dem Friedhof in Schmieheim (Reihe 65/18) vorhanden, im Grabstein fehlt jedoch die vermutlich zerstörte Platte, auf der sein Name stand. In dem 1999 von der Gemeinde Kippenheim herausgegebenen Memor-Buch des jüdischen Friedhofs in Schmieheim von Naftali Bar-Giora Bamberger ist die Grabstätte abgebildet.

Frau Mina Forsch geb. Lion führte das Textilgeschäft weiter, bis es bei Ausschreitungen am 10. November 1938 verwüstet wurde. Im Juli 1939 wanderte sie in die USA aus. Ihr Sohn Alfred mit Frau Erna und ihrem noch 1936 in Ettenheim geborenen Kind Arnold hatte nach den Unterlagen von Margret Oehlhoff schon am 28. März 1939 Ettenheim verlassen. Sie sind nach Kuba ausgewandert.

Nur wenige Tage nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes konnte man in der „Ettenheimer Zeitung“ vom 16. November die Bekanntmachung lesen, dass der Großherzog auf die Ausübung der Regierungsgewalt verzichtet hat, und die Staatsgewalt nun in den Händen der *badischen vorläufigen Volksregierung* lag.

## Kundmachung.

Die badische vorläufige Volksregierung erklärt:

1. Der Großherzog hat auf die Ausübung der Regierungsgewalt verzichtet.

2. Die Staatsgewalt liegt in den Händen der badischen vorläufigen Volksregierung.

3. Wir erklären hierdurch, daß Baden eine freie Volksrepublik ist.

4. Endgültig über die Staatsform entscheidet die badische Nationalversammlung.

5. Die Nationalversammlung wird am Sonntag den 5. Januar gewählt. Sie tritt innerhalb 10 Tagen nach der Wahl in Karlsruhe zusammen.

6. Die Wahl zur Nationalversammlung findet nach dem gleichen geheimen und direkten Wahlrecht auf Grund des Verhältniswahlsystems durch alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Personen statt, welche am Tage der Wahl Badener sind.

Karlsruhe, den 14. November 1918.

Die badische vorläufige Volksregierung.

Der Präsident:

Geis.

## Einquartierung.

Der größte Teil der Stadt ist mit Soldaten belegt. Im Laufe des heutigen Tages werden noch weitere Truppen dazu kommen; die Belegung wird sehr eng werden und alle Familien in Anspruch nehmen. Bei einem großen Teil der Haushaltungen wird die jetzige Belegung verstärkt werden müssen. Vorherige Ansage wird nicht mehr möglich sein.

Mitbürger! Kommt den Soldaten in jeder Weise entgegen! Wenn vielleicht kleine Ungehörigkeiten vorkommen sollten, so nehmet sie hin. Bedenket, daß die Leute 4 1/2 Jahre lang im Feld standen und unsere Heimat gegen eine gewaltig übermächtige Feinde vor Verwüstung geschützt haben. Sie haben es verdient, daß wir sie ehren und ihnen auf jede Weise entgegenkommen.

Ettenheim, den 16. November 1918.

Marko.

Nach der Abdankung des Großherzogs von Baden ging die Staatsgewalt in die Hände der badischen vorläufigen Volksregierung über.

Aufruf von Bürgermeister Marko zur Unterbringung der Soldaten.

## Der Soldatenrat der 39. bayr. Reserve-Division

spricht der Bevölkerung von Ettenheim und Umgebung im Namen aller Kameraden für den herzlichen Empfang und die sehr gute Aufnahme seinen herzlichsten Dank aus. Der kurze Aufenthalt in dieser Gegend wird den Kameraden der Division eine bleibende Erinnerung sein; stets werden wir gern derer gedenken, die sich in liebevoller Weise unserer angenommen haben. Wir scheiden von hier mit dem Wunsche, daß die Bevölkerung von Ettenheim und Umgebung einer glücklichen Zeit entgegen gehen möge.

Den Einwohnern von Ettenheim sagen wir für die überaus herzliche Aufnahme während unseres Hierseins aufrichtigen Dank.

**Ettenheim, lebe wohl!**

Armee-Feldlazarett 394.

Die Kampfhandlungen waren eingestellt. Nun strömten aus Frankreich die deutschen Truppen über den Rhein zurück, auch Ettenheim war voll mit Soldaten belegt. Dennoch musste Bürgermeister Marko die Bevölkerung darauf aufmerksam machen, dass weitere Soldaten kommen werden, die ebenfalls in Familien unterzubringen sind. Er rief die Mitbürger auf, den Soldaten, die unsere Heimat gegen eine Übermacht von Feinden vor Verwüstung geschützt haben, in jeder Weise entgegenzukommen. „*Sie haben es verdient, dass wir sie ehren.*“ Die Bevölkerung scheint dem Aufruf des Bürgermeisters gefolgt zu sein, denn in einem Inserat bestätigt der Soldatenrat der 39. Bayr. Reserve-Division den herzlichen Empfang und bedankt sich für die sehr gute und liebevolle Aufnahme in Ettenheim und Umgebung.



Ende November sagen auch die Soldaten des Armee-Feldlazarets 394 Lebewohl und bedanken sich per Inserat bei den Einwohnern für die überaus herzliche Aufnahme. Ob die Fotografie im Ettenheimer Bahnhof mit den Sanitätern, den Rotkreuz-Schwestern und den Soldaten schon 1916 oder erst 1918 gemacht wurde, konnte nicht festgestellt werden, Eine gewisse Ausgelassenheit und die musizierenden Soldaten sprechen eher für ein Foto am Ende des Krieges und für die Vorfreude auf eine glückliche Heimkehr zu den Familien.

### Fleischversorgung.

Die Bisse A—L hat für nächsten Samstag Metzgermeister Karl Lion, M—Z und Ettenheimweiler hat Metzgermeister Otto Häfele.

Ettenheim, den 11. Dezember 1918.

Bürgermeisteramt.

### Fleischversorgung.

Die Bisse A—L hat für nächsten Samstag Metzgermeister Raphael Lion, M—Z und Ettenheimweiler hat Metzgermeister Friedrich Griebhaber.

Ettenheim, den 18. Dezember 1918.

Bürgermeisteramt.

### Fleischkartenausgabe.

Die neuen Fleischkarten werden am Freitag 20. ds. Mts., vormittags von 8 bis 9 Uhr in üblicher Weise ausgegeben.

Ettenheim, den 19. Dezember 1918.

Bürgermeisteramt.



### Fischwurst

(ohne Fleischkarten)

empfiehlt Karl Lion, zur Krone.

Die vier Annoncen vom Dezember 1918 weisen auf die mangelnde Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln hin. Doch nicht nur Fleisch war bewirtschaftet und wurde mit Hilfe von persönlichen Fleischkarten rationiert, auch Brot, Milch, Butter, Eier und Zucker gab es nur gegen entsprechende Lebensmittelmarken.



Gedenkbrunnen für die gefallenen Schüler des Gymnasiums (links).

Aufn. Wolfgang Hoffmann

Gedenkstein auf dem jüdischen Friedhof in Schmieheim (unten)

Aufn. Bernhard Uttenweiler



Nach dem Krieg errichteten die Gemeinden des Begräbnisverbandes Schmieheim auf dem Judenfriedhof ein Ehrenmal für die im Ersten Weltkrieg gefallenen jüdischen Soldaten. Darauf stehen auch die Namen von Berthold Levistein und Adolf Forsch aus Ettenheim und von Heinrich Maier und Isidor Weis aus Altdorf. Auf der westlichen Seite des Denkmals ist unter einem mit Lorbeerzweigen geschmückten Stahlhelm folgende Inschrift zu lesen: *„Den für ihr Vaterland gefallenen Söhnen in Dankbarkeit gewidmet von den Gemeinden des Begräbnisverbandes Schmieheim“*. Darunter der Davidstern und der Vers des Alten Testaments in hebräischer und deutscher Sprache *„Friede, Friede den Fernen wie den Nahen“* aus Jesaja 57,19.

Für die gefallenen Schüler des Gymnasiums wurde am 16. Juli 1922 der von Bildhauer Kubanek gestaltete Gedenkbrunnen eingeweiht. An der Finanzierung beteiligten sich die Angehörigen der Gefallenen, die Schule mit dem Erlös aus verschiedenen Veranstaltungen und die Stadt mit einem Zuschuss. Unter den 90 ehemaligen Schülern sind neben Schülern aus den Gemeinden Nieder- und Oberhausen, Herbolzheim, Ringsheim, Rust, Kappel, Grafenhausen, Orschweier, Mahlberg, Kippenheim und Schmieheim auch mehrere Schüler aus ganz Süddeutschland aufgeführt, die während ihres Schulbesuches bei Privatpersonen oder im Schülerheim im St. Josefshaus untergebracht waren. Aus Ettenheim sind es 28 Schüler, aus Altdorf vier und aus Münchweier und Ettenheimmünster je ein Schüler.

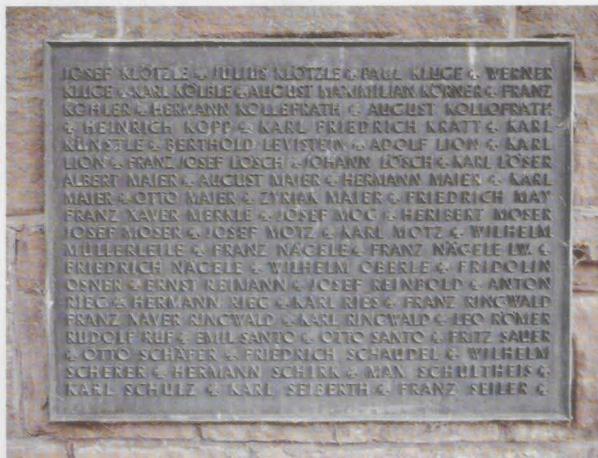
Für diese Abhandlung wurden nur die Bände der „Ettenheimer Zeitung“ von 1914 und 1918 berücksichtigt. Doch die Zeitungsausgaben der Kriegsjahre 1915 bis 1917 und selbstverständlich die noch nicht bearbeiteten Akten aus dem Stadtarchiv dürften interessante Einblicke in die Zeit des Ersten Weltkrieges bieten. Meines Wissens wurden die Namen der im Ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten aus Ettenheim bis jetzt nicht veröffentlicht, aber es ist natürlich denkbar, dass eine derartige Liste mit den Geburts- und Sterbedaten in der „Ettenheimer Zeitung“ abgedruckt wurde. So sollen die drei Gedenktafeln auf dem Ehrenfeld des Ettenheimer Friedhofs mit den Namen der Soldaten, die im Ersten Weltkrieg ihr Leben lassen mussten, den Schluss dieses Aufsatzes bilden.



1914-1918 ROBERT ANGSTER & OTTO ANTMANN  
ADOLF BAUMANN & WILHELM BAUMANN  
ERNST BECHTEL & WALTER BECHTEL & ERNST BELLERT &  
FRANZ BLANK & WILHELM BLANK & KARL BRONNEMANN  
& MAX BROSSMER & FRANZ DEES & HILCO DEES & FRITZ  
DIETSCH & ADOLF DORLE & KARL FAHNER & ADOLF FORSCH  
ADOLF FORSTER & KARL JOSEF FREY & WILHELM FREY &  
MICHAEL FRICK & JOSEF FRIEDMANN & JOSEF FURTWÄNGLER  
& OTTO FURTWÄNGLER & EMIL CAUS & HERMANN CAUS  
HILCO EUGEN CAUS & WILHELM CLANTMANN & ARTHUR  
CREISER & FRIEDRICH CRIESBAUM & JOSEF CRIESBAUM &  
ADOLF HAAS & JOSEF HAAS & ADOLF HÄFEL & THEOPHIL  
HÄTTLIG & FRANZ XAVER HAIT & EDUARD HEDRICH & FRANZ  
HEIM & RUDOLF HENNINGER & FRANZ HESBSTRICH & STEFAN  
HERBSTRICH & FRANZ HERR & FRANZ HERTENSTEIN &  
AMBROS HÜSEL & KARL HOC & HERMANN JOSEF JÄGER &  
KARL JBERT & EMIL KÄUFER & FRANZ XAVER KÄUFER & PAUL  
KARL & AUGUST KASPAR & ALBERT KERN & HERMANN KERN &  
HERMANN KETTERER & ADOLF KLINGLER & KARL KLINGLER

Gedenktafeln auf dem Ehrenfeld des  
Ettenheimer Friedhofs.

Aufn. Wolfgang Hoffmann



JOSEF KLÖTZLE & JULIUS KLÖTZLE & PAUL KLUGE & WEENER  
KLUGE & KARL KOLBE & AUGUST MARITILIAN KÖRNER & FRANZ  
KOHLES & HERMANN KOLLEPRATH & AUGUST KOLLOPSATH  
& HEINRICH KOPP & KARL FRIEDRICH KRATT & KARL  
KLINSTELE & BERTHOLD LEVISTEIN & ADOLF LIOM & KARL  
LION & FRANZ JOSEF LOSCH & JOHANN LOSCH & KARL LOSER  
ALBERT MAIER & AUGUST MAIER & HERMANN MAIER & KARL  
MAIER & OTTO MAIER & ZYRKA MAIER & FRIEDRICH MAY  
FRANZ XAVER MESSLE & JOSEF MOCC & HERIBERT MOSER  
JOSEF MOSER & JOSEF MOTZ & KARL MOTZ & WILHELM  
MÜLLERLEILE & FRANZ NAGELE & FRANZ NAGELE LW. &  
FRIEDRICH NAGELE & WILHELM OEBELE & FRIDOLIN  
OSNER & ERNST REIMANN & JOSEF REINFOLD & ANTON  
NIEG & HERMANN NIEG & KARL RIES & FRANZ RINGWALD  
FRANZ XAVER RINGWALD & KARL RINGWALD & IEO RÖMER  
RUDOLF RUF & EMIL SANTO & OTTO SANTO & FRITZ SAUER  
& OTTO SCHÄFER & FRIEDRICH SCHÄPDEL & WILHELM  
SCHERER & HERMANN SCHIRK & MAX SCHULTHEIS &  
KARL SCHULTZ & KARL SEIBERTH & FRANZ SEILER &



KARL SEILER & MAX SPENCLE & MAX STAHL & FRANZ  
STAHLBERGER & HERMANN STEHLE & ANTON STIEGELER  
& HEINRICH STIEGELER & MICHAEL STÖCKEL & FRANZ  
VÖGELE & FRIEDRICH VÖGELE & MAX VÖGELE & OTTO VÖGELE  
ANTON VÖGT & AUGUST VÖGT & JULIUS WACHENHEIM &  
ANTON WAHNSIEDEL & ADOLF WEBER & MARKUS WEISS  
& KARL WEISS & ALBERT WELTE & EUGEN WELTE & OTTO  
WINTERER & WILHELM WINTERER & 1939-1945  
ERICH ANGSTER & EUGEN BAUER & JOSEF  
BECHTEL & ADOLF BECK & EMIL BIECHELE & ANDREAS  
BILLHARTZ & AUGUST BLANK & EUGEN BLANK & HEINRICH FLAU  
HEINRICH BOLLE & HERMANN BOLLE & OTTO BRANDEL &  
ADOLF BROSSMER & ALOIS BROSSMER & BERNHARD BROSSMER  
HERMANN BROSSMER M.S. & HERMANN BROSSMER B.S. & JOSEF  
BROSSMER & MAX BROSSMER & ALFRED BRÜNNER & KARL  
BUCHELE & FRIEDRICH CLAUSS & RUDOLF COMTOS & FRIDOLIN  
DEES & RICHARD DEES & EMIL DILLI & FRANZ DISCH & FRANZ  
DUFFNER & ALOIS EISINGER & MARIANNE ERDTMANN &  
WALTER ERDTMANN & ALFRED ERNST & WILLI EULENFELD

## Anmerkung

Mit Schenkungsvertrag vom 18. Mai 1987 übergaben Frau Maria Tscherter und Gretel Stein, Töchter von Joseph Leibold 1867-1961 auf Grund meiner Initiative und Vermittlung die noch 52 erhaltenen Jahressbände der ETTENHEIMER ZEITUNG (ETTENHEIMER WOCHENBLATT) der Stadt Ettenheim. Die Zeitungen wurden schon für den unten aufgeführten Aufsatz „Die jüdische Bevölkerung in Ettenheim und Umgebung im Spiegel der Ettenheimer Zeitung“ und für das Buch „‘s Ettenheimer Bähnle“ ausgewertet. Beide Veröffentlichungen dienten als Grundlage für den vorliegenden Beitrag zum Ersten Weltkrieg.



## Literatur

Naftali Bar-Giora BAMBERGER, Der jüdische Friedhof in Schmieheim. Memor-Buch. 2 Bde. Gemeinde Kippenheim 1999. (Bild- und Textdokumentation aller Grabsteine mit Übersetzung der Inschriften)  
Klaus BOSCH, Das Notgeld der Stadt Ettenheim. In: Die Ortenau 67 (1987), S. 361-370.

Fest-Blatt zur Jubiläumsfeier des Realgymnasiums Ettenheim vom 28. Juni 1926 (S. 4 und 12: Zum Gedenkbrunnen für die gefallenen Schüler)

Robert FURTWÄNGLER, Der Novemberpogrom in Ettenheim. In: Historischer Verein Ettenheim (Hrsg.): Schicksal und Geschichte der jüdischen Gemeinden Ettenheim, Altdorf, Kippenheim, Schmieheim, Rust, Orschweier. Ettenheim 1988, 2. Aufl. 1997. S. 35-41. (S. 36-37: Verwüstung des Textilgeschäfts der Witwe von Adolf Forsch)

Franz Michael HECHT, Spital und Krankenhaus in Ettenheim. 1452-1952-2002. Eigenverlag. Stückerle Druck Ettenheim, 2002 (S. 96-100: Das Spital im 1. Weltkrieg als Vereinslazarett)

Margret OEHLHOFF, Jüdische Familien in Ettenheim. In: Historischer Verein Ettenheim (Hrsg.): Schicksal und Geschichte der jüdischen Gemeinden Ettenheim, Altdorf, Kippenheim, Schmieheim, Rust, Orschweier. Ettenheim 1988, 2. Aufl. 1997. S. 253-267 (S. 256-257: Familie Forsch)

Edmund RUF, Lebenserinnerungen. Bürgermeister Edmund Ruf. 29.08.1895-26.03.1986. Herausgegeben von Bernhard UTTENWEILER, Ettenheim 2010 (Soldat im Ersten Weltkrieg, Verwundung, Beinamputation)

Bernhard UTTENWEILER, Der jüdische Friedhof bei Schmieheim. In: Historischer Verein Ettenheim (Hrsg.): Schicksal und Geschichte der jüdischen Gemeinden Ettenheim, Altdorf, Kippenheim, Schmieheim, Rust, Orschweier. Ettenheim 1988, 2. Aufl. 1997. S. 166-187

Bernhard UTTENWEILER, Die jüdische Bevölkerung in Ettenheim und Umgebung im Spiegel der Ettenheimer Zeitung. In: Historischer Verein Ettenheim (Hrsg.): Schicksal und Geschichte der jüdischen Gemeinden Ettenheim, Altdorf, Kippenheim, Schmieheim, Rust, Orschweier. Ettenheim 1988, 2. Aufl. 1997. S. 229-252 (S. 243-247: Zum Ersten Weltkrieg)

Bernhard UTTENWEILER, 's Ettenheimer Bähnle. Geschichte der Lokalbahn von Ettenheimmünster an den Rhein. Hrsg.: Historischer Verein Ettenheim 1992

Bernhard UTTENWEILER, Zur Geschichte der Ettenheimer Verwaltungsgebäude. Rathaus, Haus Kern, Haus Blank/Forsch, Palais Rohan. In: Geroldsecker Land 54 (2012), S. 91-127 (S. 106-107: Haus Blank/Forsch)

Bernhard UTTENWEILER, Zur Geschichte der Ettenheimer Zeitung. Im Dezember vor 115 Jahren erschien die erste Nummer. In: Ettenheimer Stadtabzeiger vom 23.12.1987